

RADRENN CLUB

BERN





Atlanta 1996

CENTENNIAL OLYMPIC GAMES



Irene Breitenmoser mit Sohn Christian an den Olympischen Spielen in Atlanta

23. Juli 1996

Heute gehen wir zum ersten Mal ins Tennis, das beim Stone Mountain, einem riesigen Granitstein, auf dessen höchstem Punkt man die ganze Region überblicken kann, ausgetragen wird und auf 10.00 Uhr angesetzt ist. Wir hören vor dem Eingang, dass Seles und Agassi auf dem Center Court spielen, wofür wir kein Ticket haben, sondern nur für die Nebenplätze. Also kaufen wir uns noch schnell ein einziges Ticket für den Hauptplatz, legen dieses über die andern und schaffen so problemlos beide den Eingang zum Center Court. Da die vordersten Plätze frei sind, setzen wir uns dort hin. Niemand hindert uns daran, obschon alle Plätze nummeriert sind. So können wir die Stars wie Agassi, Seles, Sabatini, Rosset und Hingis aus aller-nächster Nähe bewundern. Auch Agassi-Freundin Brooke Shields sitzt auf der Tribüne. Heute haben wir ein Stressprogramm, denn um 15 Uhr beginnt bereits im Kunstturnen der Mannschaftswettkampf der Frauen, der im Georgia Dome, mitten in der Stadt ausgetragen wird. In einer Stunde kommen wir per Bus/Zug dort an, doch die Sicherheitskontrollen sind heute besonders streng. Da Clinton mit Familie den Wettkampf besucht, müssen die Taschen zwei Mal ausgebreitet werden. Endlich, mit grosser Verspätung, kann das Turnen beginnen und wir sitzen auf unseren Plätzen. Obschon wir je über 100 Dollar bezahlen, haben wir so schlechte Plätze, dass wir weder auf eine Anzeigetafel blicken, noch die Kunstturner erkennen können. Den hälftigen Georgia Dome (die andere Hälfte ist für andere Sportarten reserviert) füllen sie mit 34'000 Zuschauern und wir sitzen so weit oben, dass mir fast schwindlig wird. Wir haben auch keinen Feldstecher dabei, abgesehen davon, dass es mir auch nie in den den Sinn gekommen wäre, einen Wettkampf durch den Feldstecher zu betrachten. Ich habe mich eben entschlossen, das Kunstturnen wieder zu verlassen, als Christian in den vordersten Reihen freie Plätze entdeckt und die grandiose Idee hat, den Versuch zu wagen, uns irgendwie dorthin zu schmuggeln. Nur schon der Marsch in die unterste Kategorie ist eine halbe Weltreise. Ganz zielstrebig gehen wir an den Platanen vorbei, als hätten wir uns nur etwas zu Essen geholt und setzen uns in die vorderste Reihe. Und siehe da, das Unterfangen gelingt, was ich nicht für möglich hielt. Einerseits ist es unglaublich faszinierend, die graziösen Barbiepüppchen so nah vor sich zu haben und durch die Luft wirbeln zu sehen, andererseits grenzt die Tortur, die diese Turnerinnen zeitweise erleiden müssen, beinahe an Kindsmisshandlung, beispielsweise, als die kleine Dominique Moceanu mit dem Kopf auf den Schwebebalken knallt und ohne mit den Wimpern zu zucken, lächelnd weiterturnt. Christian regt sich auf, dass er seinen Fotoapparat im Hotel vergessen hat. Auch mein Fotoapparat steigt plötzlich aus. Clinton scheint sich sicher zu fühlen. Wir können ihn mitten unter den Zuschauern, auf alle Seiten händeschüttelnd, entdecken. Er hat den viel schlechteren Platz als wir. Wie wäre es, wenn wir jetzt auch dort sitzen und dem mächtigsten Mann Amerikas die Hand schütteln könnten? Aber diesen Moment mit der Kamera nicht festhalten zu können, wäre auch ärgerlich gewesen. Die Schlussminuten dieses Mannschaftswettkampfes sind an Dramatik kaum zu überbieten. Pferdsprung, das letzte Gerät: US-Liebling Dominique Moceanu landet bei beiden Sprüngen auf dem Hintern. Jetzt muss Kerri Strug eine gute Note holen. Beim ersten Sprung verliert sie nach dem Yuschenko-Salto das Gleichgewicht und verstaucht sich das Fussgelenk. Drei Stürze in Serie stellen den sicheren Olympiasieg in Frage. Jetzt hängt alles von Kerris letztem Sprung ab. Trainier Bela Karoly sagt zu ihr in Befehlsform: You can do it! Kerri setzt zum Sprung und die Halle ihren Atem an. Nach dem Sprung hebt sie zur Entlastung ihr lädiertes

Bein. Gestanden! Die Halle tobt vor Begeisterung. Kerri Strug sichert damit dem US-Kunstturnteam erstmals Gold und die Sportwelt hat eine neue Heldin. Das schmerzverrerrte Gesicht von Kerri bleibt mir noch lange in Erinnerung.

Jetzt müssen wir pressieren, dass wir noch rechtzeitig zum Treffen kommen wollen, das Kuoni mit Sportlern organisiert hat. In einem ausgezeichneten Restaurant im Norden der Stadt werden wir mit leider wenig anwesenden Schweizer Sportlern zu einem feinen Essen eingeladen. Die Radfahrerinnen sind da, die Kunstturner Wanner und Engeler sowie ein paar mir nicht bekannte Sportler. Christian gibt Wanner, der an unserem Tisch sitzt, für seine frühere Schulkollegin Anita Weyermann einen Gruss ins olympische Dorf mit. Mit einer kleinen Verspätung kommt zur Freude aller Donghua Li mit seiner Frau Esperanza, die frenetisch begrüsst werden. Das ist jetzt wirklich eine Ueberraschung. Dongua strahlt, als hätte er die Goldmedaille bereits gewonnen. Um 21.30 Uhr verabschieden wir uns und wünschen Donghua noch alles Gute für seinen wichtigen Wettkampf. Kuoni-Reiseleiter Franzoni, der für Thomas Wegmüllers Veloreisen in Zypern zuständig ist, fährt uns mit seinem Auto sourverän durch Atlantas Strassen, dabei schwärmend vom Autofahren in Amerika, das so einfach und so gar nicht stressig sei. Man müsse sich einfach vorstellen, man sei ein Fisch im Wasser, der einmal einen Kollegen von dieser, einmal von der andern Seite überholen wolle. Als er vernimmt, dass ich mich hier in Atlanta vor allem für die Velorennen interessiere, schwärmt er von Thömus Bike Abenteuer auf Zypern und wenn ein mir vorher unbekannter Herr in Atlanta die Namen von Thomas Wegmüller, Ehepaar Belz und Otto Hauenstein erwähnt, die auch schon auf Zypern gewesen seien, kommt mir die Welt wieder einmal klein vor. Im Hotel angekommen, begeben wir uns noch in unsere Bar, die auch als Aufenthaltsraum und morgens als Frühstücksraum dient. Ich bekomme aber schon nach wenigen Minuten Krach mit einem anderen Reiseleiter von Kuoni. Als ich ihm begeistert erzählte, dass wir u.a. Monika Seles haben spielen sehen, meint er, ach, das ist doch die mit dem Sticlein, die hätte ja schon längst wieder spielen können. Es gehe doch alles nur ums Geld. Ich finde, dass es für einen Sportler wohl nichts Schlimmeres gibt, als wenn er von einer Sekunde auf die andere seinen geliebten Sport nicht mehr ausüben kann. Und hätte sie nicht mehr verdient, wenn sie gespielt hätte? Es hat keinen Sinn mehr weiterzustürmen. Es ist ja auch Zeit, dass ich mich nach diesem anstrengenden, aber sehr erlebnisreichen Tag langsam zu Bett begeben.

27. Juli 1996

Wir sind jetzt schon seit 10 Tagen in Atlanta und kennen uns schon recht gut aus in dieser Millionenstadt. Wir sind beeindruckt von der Atmosphäre dieses Riesenanlasses. Was vor 100 Jahren in bescheidenem Rahmen begann, hat sich in der Zwischenzeit zur perfekt inszenierten Show im Hollywood-Stil entwickelt. Die Sommerspiele mit fast 200 Nationen, über 10'000 Aktiven sowie Hunderttausenden von Zuschauern haben eine gigantische Dimension angenommen. Anhand dieser Zahlen ist es wohl unvermeidbar, dass gewisse organisatorische Mängel auftreten, von denen wir immer wieder in den ausländischen Zeitungen lesen. Wir allerdings merken davon gar nichts. Für uns Zuschauer war es noch nie so einfach. Nach den 6. Olympischen Sommerspielen spreche ich aus Erfahrung. Unser Hotel liegt östlich lediglich 14 Meilen von Atlantas Stadtzentrum entfernt. Mit dem Bus, der vor unserem Hotel hält, erreichen wir in nur 15 Minuten die Ost-Line Endstation "Indian Creek". Mit der "lieben MARTA" erreichen wir alsdann das Stadtzentrum, Station "Five Points", in 30 Minuten. MARTA ist das olympische S-Bahn-System (Abkürzung von Metropolitan Atlanta Rapid Transit Authority). Mit diesem Verbund verfügt Atlanta über eines der weltweit besten Systeme des öffentlichen Verkehrs. Für die privatverkehrsverrückten USA ist dies geradezu sensationell. Wenn dich MARTA bei den Five Points an der Peachtree Street ausspuckt, bist du mittendrin, nicht weit vom Centennial Olympic Parc, dem riesigen Partypark, dessen Zentrum das 10'000 Quadratmeter grosse Centennial Plaza ist, auf dem ein farbiger Brunnen in Form von fünf Olympiringen Wasser speit, ebenfalls nicht weit vom Georgia Dome, wo die Kunstturner ihre Wettkämpfe austragen

oder vom Leichtathletikstadion. Einfacher geht's wirklich nicht mehr. Ein grosses Kompliment an die Organisatoren, die fast alle Olympiastätten in den olympischen Ring, der einen Durchmesser von knapp 5 km hat, drängten. Olympia also auf einem Bierdeckel. Mit der MARTA lässt sich praktisch jeder Stadtteil Atlantas bequem erreichen. Sie führt sogar direkt in den Flughafen. Für die Austragungsorte Rad Bahn, Reiten und Tennis, die sich nicht im olympischen Ring befinden, liegt unser Hotel ideal und wir müssen nicht einmal in die Stadt fahren. Mit einem gültigen Tagesticket sind alle Bus- und Bahnfahrten gratis.

Mit Abscheu und Ohnmacht hören wir morgens in den Nachrichten vom Bombenattentat, das Olympia mitten ins Herz getroffen hat. Es zerstört ein grosses Versprechen von Billy Payne, dem Olympia-Organisator, Atlanta werde die sicherste Stadt der Welt sein. Am frühen Nachmittag begeben sich mich in unseren Aufenthaltsraum, wo ich drei fröhliche Männer, die ich vorher noch nie gesehen habe, bei einer Bierrunde antreffe. Sie fragen mich allerhand über Atlanta aus, wollen wissen, welche Wettkämpfe ich schon besucht habe und welche ich noch besuchen werde. Ich zeige ihnen meine Tickets. Ueber ein Ticket, das Springreiten vom 1. August, freuen sie sich besonders. Ich solle dann mit der Schweizer Fahne kommen. Sie stellen sich vor: Es sind die Reiter Markus und Beat Mändli sowie Urs Fäh, die eben erst angekommen sind und die ganze Zeit, wie die gesamte Reitmannschaft, in unserem kleinen familiären Hotel mit etwas über 100 Zimmern wohnen werden, das ausschliesslich für Kuoni-Gäste reserviert ist. Nun begeben wir uns in die Stadt. Heute finden die 100 m-Finals der Männer und Frauen statt. In der Stadt merkt man deutlich, dass der Startschuss zu den Leichtathletikwettbewerben, die einmal mehr im Mittelpunkt der Sommerspiele stehen, gefallen ist. Es hat viel mehr Leute, doch sonst läuft schon wenige Stunden nach dem Attentat in der Olympiastadt fast alles wieder normal. Bei grösster Hitze stehen wir vor dem Leichtathletikstadion an und warten geduldig, bis die 84'000 Taschen kontrolliert sind. Zum Glück sind die Amerikaner sehr diszipliniert und drängen nicht. Nach dem Weltrekord von Fred Deburghgraeve im 100 m Brustschwimmen sehen wir im fantastischen 100 m-Lauf der Männer bereits den zweiten Weltrekord. Unsere Tickets hätten wir heute 1000 Mal fürs 10fache verkaufen können, aber um kein Geld hätte ich sie gegeben. Doch sonst habe ich einiges zu tun mit dem Verkauf von Tickets. Weil das OK in Atlanta auch bei den weniger attraktiven Wettkämpfen volle Hallen wollte, gibt es zwei Billett-Kategorien: Tip 1 für die aus US-Sicht beliebten Anlässe, Tip 2 für die weniger attraktiven Anlässe. Bedingung war, wer ein Typ1-Ticket wollte, musste auch ein Typ 2-Ticket kaufen. Da ich einen guten Geschmack zu haben scheine und mich nur für Tip 1 Tickets interessiere, musste ich eine Menge zusätzlicher Tickets kaufen, deren Veranstaltungen mich wenig interessieren. Das Verkaufen und Handeln macht mir aber grossen Spass, weil in den meisten Fällen ein Gewinn herauschaut.

28. Juli 1996

Am Morgen versucht Christian an der Reception herauszufinden, wo er das vor einigen Tagen bestellte Billett für das Sheryl Crow-Konzert abholen muss, während ich beobachte, wie zwei Schweizerinnen an der Reception Verständigungsschwierigkeiten haben. Ich kann helfen und komme mit ihnen ins Gespräch. Die beiden Frauen sprechen kein Englisch und fragen, ob sie sich uns anschliessen dürfen. Es trifft sich gut, denn wir haben dasselbe vor: Wir wollen im Leichtathletikstadion Anita Weyermann, die in den 5000-Final gekommen ist und sie André Bucher, der den 800 m-Vorlauf bestreitet, anfeuern. Die eine der beiden Frauen ist die Mutter von Lauffalent André Bucher, Agi, die andere dessen Gotte, Marianne. Sie sind eben erst angekommen und haben nur vor, Leichtathletikwettkämpfe zu besuchen. Wir fahren in die Stadt und ich führe sie in Atlantas Underground ein, wo wir uns Hüte mit der Aufschrift Hopp André machen lassen. Dieser Underground ist nur halb so wild, wie er tönt. Das ist einmalig auf der Welt: Eine Stadt, die um eine Etage tiefer gelegt wurde. Einige Meter unter der Erde zieht sich ein riesiges Netzwerk von mit Pflastersteinen belegten Strassenzügen mit zu Verkaufsständen umgebauten Oldtimern, T-Shirt-Shops, Modeboutiquen etc. und unzähligen Verpflegungs-

ständen und Restaurants. In einem von Restaurants umgebenen Innenhof spielen fast jeden Abend Musikgruppen. Es hat so viele Leute in der Stadt, dass wir ständig aufpassen müssen, dass wir uns nicht verlieren. Auch das für mich bald obligatorische chinesische Essen im Underground müssen wir stehend einnehmen. Das Warten, bis der Eintritt ins Stadion möglich ist, dauert diesmal "nur" eine Stunde und ist wegen des ständigen Regens, der auf uns hinunterprasselt, auch recht angenehm zu ertragen. Der 19-jährige Sohn von Agi Bucher sticht inmitten schwarzer Läufer nicht nur durch seine extrem weisse Hautfarbe hervor. Er läuft auch ein ganz ausgezeichnetes Rennen und kommt in die Halbfinals. Er holt hier wirklich das Maximum aus seinen Möglichkeiten heraus und ist ein Versprechen für die Zukunft. Weniger gut ergeht es Anita Weyermann im 5000 m-Final. Sie geht mit ihren Kräften zu generös um und muss auf den letzten Runden Lehrgeld bezahlen. Immerhin beendet sie das Rennen als 14., während die grosse Favoritin Sonja O'Sullivan aus Irland gar sang- und klanglos ausscheidet. Agi hat nicht damit gerechnet, dass ihr Sohn in die Halbfinals kommt und besitzt für morgen kein Ticket. Wir versuchen auf dem Schwarzmarkt ein solches für sie aufzutreiben, was aber zu einem einigermaßen vernünftigen Preis nicht möglich ist. Wieder im Hotel zurück, begeben wir uns in unseren Aufenthaltsraum. Wie vergänglich Sport sein kann, wird mir wieder einmal bewusst, als ich in den Swiss News nur Negatives über Marc Rosset lese. Wegen eines "angeblichen" Schwächeanfalls habe er den Wettkampf aufgegeben. Wir Zuschauer können wegen der Hitze zeitweise kaum mehr auf den Beinen stehen und ein Sportler darf sich nach stundenlangem Einsatz an der brütenden Sonne keinen Schwächeanfall leisten? Und hat man bereits vergessen, dass er uns in Barcelona vor einem Debakel bewahrt hat? Diesmal lasse ich mich aber auf keine Diskussion mehr ein einerseits, weil ich der einzige Rosset-Fan zu sein scheine und andererseits alle in den Fernseher gucken, wo Donghua Li eben seine Pferdpauschenübung turnt. Das war grandios und muss die Goldmedaille bedeuten. Noch bevor das Resultat bekannt ist, nehme ich eine Flasche Champagner aus dem Kühlschrank und offeriere sie. Dem sympathischen Donghua Li mag ich die Goldmedaille besonders gönnen.

30. Juli 1996

Ich kann Agi und Marianne überzeugen, mit mir ans Mountain-Bike-Rennen zu kommen. Dieses findet in unserer Nähe beim Horse Park statt. Im Bus sehen wir, dass alle Tickets in den Händen haben. Ich habe nicht gewusst, dass es für dieses Rennen ein Ticket braucht. Unsere Sorge war umsonst, es gibt an Ort einen offiziellen Ticketschalter, wo wir ein solches für 16 Dollar lösen können. Es dauert fast eine Stunde, bis wir die Kontrollen passiert haben. Agi trifft beim Warten zufällig ein Ehepaar Schelbert, das hier in Atlanta privat untergebracht ist und das hier auch einen Sohn hat, der die Limite in der Leichtathletik geschafft hat. Ohne olympiadeteilnehmenden Sohn komme ich mir bald als Aussenseiter vor, denn in unserem Hotel gibt es noch eine ganze Reihe von Eltern, die hier in Atlanta ihre Söhne oder Töchter anspornen wollen. Zusammen sehen wir uns das für die Zuschauer nicht sehr attraktive Rennen an. Es ist zudem abnormal heiss und wir flüchten uns immer wieder unter schattenspendende Bäume. Die langen Wartezeiten verkürzt mir Marianne, die in Uerkheim ein Restaurant führt, mit spannenden Geschichten über Einbrüche, die sich in ihrem Restaurant in jüngster Zeit ereigneten. Ab und zu erhalten wir Gesellschaft von anderen Schweizern, denn mit unserer riesigen Fahne, die wir an einem Baum befestigten und verschiedenen kleineren, sind wir nicht zu übersehen. Frischknecht schafft die Silbermedaille. Das Zuschauerinteresse an diesem Bike-Rennen, das in Atlanta Premiere feierte, ist sehr gross. Das Damenrennen schauen wir uns nicht zu Ende, weil wir sonst womöglich einen Hitzestau eingefangen hätten. Zudem brillieren die beiden Schweizer Damen nicht sonderlich. Die freudige Ueberraschung von der Silbermedaille verkünden wir gerne im Hotel. Diese und die andern Schweizer Medaillen müssen natürlich in der Bar gefeiert werden, doch nach dem Glutofen von Conyers ist zuerst eine Abkühlung im Pool fällig.

31. Juli 1996

Christian und ich fahren in die Stadt, um uns das Strassenrennen der Männer anzuschauen. Wo dieses abgehalten wird, wissen wir nun ganz genau, nämlich in Buckhead, der noblen Wohnadresse von Atlanta, wo das Nightlife der etwas gehobeneren Klasse stattfindet. Nebst unzähligen Villen und Parks bietet dieser im Norden gelegene Stadtteil aber auch viele Einkaufsmöglichkeiten. Bereits am 21. Juli wollten wir uns das Strassenrennen der Frauen ansehen. Niemand konnte uns aber sagen, wo dieses genau ausgetragen wird. Schlussendlich fragten wie zwei Polizisten, die uns gleich auf den Polizeiposten mitnahmen, von wo aus sie ein paar Telefons machten und uns über den Austragungsort ins Bild setzten. Leider war es dann zu spät, um noch rechtzeitig dorthin zu gelangen. Das Strassenrennen der Männer ist für die Zuschauer sehr attraktiv. 17 Mal können wir die Fahrer bewundern. Es ist auch nicht mehr so heiss wie gestern. Wir schauen uns das Rennen ca. 2 Meilen vom Ziel entfernt an, wo es nur ganz wenige Zuschauer hat. Die Fahrer kommen so nah bei mir vorbei, dass ich die Fahnen jeweils einziehen muss, um die Fahrer nicht zu behindern. In der Endphase steht fest, dass Pascal Richard eine Medaille machen wird, aber welche? Die spannende Schlussphase verfolgen wir im Fernsehen und marschieren dann sofort Richtung Ziel. Dem Schlusspurt von Christian kann ich nicht mehr folgen und muss ihn ziehen lassen. Am Ziel bleibe ich vorerst in der Absperrung hängen sehe aber Christian unmittelbar vor Richard mitten unter den Fotografen. Wie war das wieder möglich? Endlich gelingt es auch mir, über die Abschränkung zu springen und auch dorthin zu gelangen. Hugo Steinegger, der sich neben Richard befindet, kann ich von weitem grüssen. Er sagt mir noch schnell, dass er meinen Brief leider zu spät erhalten habe. Das heisst für mich, dass wir dieses Mal das olympische Dorf nicht besuchen können, wie es mir Hugo bereits 1976 in Montreal und 1980 in Moskau ermöglicht hatte. Schade, das war jedes Mal ein Erlebnis. Pascal Richard scheint sich in einem tranceähnlichen Zustand zu befinden und lässt die ganze Zeremonie lachend/weinend über sich ergehen. Zum ersten Mal gewann ein Schweizer die Goldmedaille an einem olympischen Strassenrennen. Er hat heute wahrlich Radsportgeschichte geschrieben. Auf dem Rückweg können wir mit unserer schwingenden Fahne allseits Gratulationen entgegennehmen. Es scheint niemanden zu geben, der die Schweiz nicht kennt.



Mit Stolz präsentiert Pascal Richard sein Olympiagold !

1. August 1996

Am Morgen gehen wir in den Horse-Park. Gegen Mittag erzwingen sintflutartige Regenfälle einen Unterbruch des Wettkampfes von ca. 1 1/2 Stunden. Wir mögen nicht so lange warten und treten den Rückweg zum Hotel an. Um 18 Uhr begeben wir uns geschlossen und vorschriftsgemäss "gschalelt" in die Innenstadt zur City Hall, wo die 1.-August-Feierlichkeiten mit Auslandschweizern, Touristen und Sportlern stattfinden. U.a. schwingen der Schweizer Generalkonsul und Ruth Dreyfuss eine Rede. Auch Alphonklänge und die Hymne dürfen nicht fehlen. Die zahlreich aufmarschierten Sportler zeigen sich gutgelaunt und sind für Fotos, Gespräche und Autogrammwünsche gerne bereit. Sie scheinen auch sehr hungrig zu sein, denn das kalte Buffet ist schnell einmal weg. Ca. 21.30 Uhr brechen wir auf. Auch die Bundesrätin steigt eben in ihren bereitstehenden Wagen mit Chauffeur und winkt uns zu. Jetzt ist sie mir schon etwas sympathischer. Christian will noch in den Centennial Olympic Parc, während ich den Heimweg antrete. Bei der Busstation treffe ich auf Agi, Marianne und Karin, die in der Leichtathletik waren und vom 200 m-Weltrekord von Michael Johnson schwärmen. Ich rege mich auf, weil der Bus so lange nicht erscheint. Zwei schwarze Frauen machen es besser und singen zum Zeitvertreib ein Lied. Sie singen auch im Bus weiter. Bei einem bekannten Lied singt nachts nach 22 Uhr der ganze Bus mit. Wie gerne lassen auch wir uns von dieser amerikanischen Unbekümmertheit anstecken.

2. August 1996

Um 10 Uhr warten Agi, Marianne, Karin, Christian und ich an der Bushaltestelle. Bei der dortigen Tankstelle fährt ein ca. 7 m langer Amerikanerwagen vor. Wir rätseln eben, welche Prominenz sich dort innen versteckt halten mag, als uns der Fahrer fragt, ob wir mit ihm in die Stadt fahren wollen. Natürlich wollen wir. Endlich wissen wir, wie es in einem solchen Auto aussieht: Die Champagnergläser hängen an den Wänden, der Champagner u.a. steht bereit. Auch der Fernsehapparat und die laute Musik fehlen nicht. Leider sind wir viel zu schnell in der Innenstadt, wo uns der Chauffeur vor einem Sportgeschäft, wo wieder einmal Schlange gestanden wird, auslädt. Im Sportgeschäft verteilt die Doppel-Goldmedaillengewinnerin Shannon Miller Autogramme. Christian mag anstehen. Da das Oktoberfestzelt erst nachmittags öffnet, schauen wir uns noch etwas in der Stadt um und stellen fest, dass Atlanta nicht nur die Coca Cola-, sondern ebenso die Pfirsich bzw. Peaches-Stadt ist. Vom runden Peachtree Plaza Hotel, dem höchsten Hotel der Welt, über Peach Square und die endlose Peachtree Street bis hin zur Peachtree Center Shopping Mall weist alles darauf hin, dass Atlanta die Pfirsichstadt par excellence ist. Bloss: Pfirsichbäume sucht man in der ganzen Stadt vergebens. Ueberall ist auch Scarlett O'Hara zugegen: Auf Postkarten und Plakaten, in Ausstellungen und Souvenirshops und sogar auf Speisekarten. Unermüdlich und mit Stolz wird überall darauf hingewiesen, dass Atlanta und seine Umgebung den Hintergrund zur berühmten Verfilmung "Vom Winde verweht" bildet. Wir haben auch noch Zeit für einen ausgiebigen Einkaufsbummel. Die Jeans-Kinderkleidchen sind so süss und günstig, dass ich eine ganze Tasche davon kaufe. Für wen, weiss ich eigentlich noch gar nicht. Um 14 Uhr gehen Agi und Marianne ins olympische Dorf, Karin in die Leichtathletik, Christian nach Hause zurück, während ich wieder einmal im Underground verschwinde, um meinen Einkaufsbummel fortzusetzen. Aber zuerst muss ich etwas essen. Es hat hier sicher bis zu 50 Restaurants bzw. Essstände, aber mich interessiert wie immer nur einer und das ist der chinesische. Ich habe dort schon so vieles probiert, alles war fantastisch. Heute kann ich mich nicht entscheiden. Ob ich von allem etwas wolle, fragt mich die nette Bedienung. Natürlich will ich. Wieder einmal war etwas möglich, was ich nicht für möglich hielt. Das ausgezeichnete Meal, das wie immer 4.99 kostet, geniesse ich ganz besonders, denn viel Abwechslung, was das Essen anbelangt haben wir hier in Atlanta nicht: Wenn wir in der Stadt sind, essen wir hier und wenn wir in unserem Hotel sind, das kein Restaurant hat, gehen wir abwechslungsweise in die in der Nähe gelegenen Burger King, Mc

Donald oder ins Waffle House, einer Food-Kette der billigeren, einfacheren Art, es sei denn, Kuoni organisiere ein Essen, was bisher zweimal vorkam.

3. August 1996

Um 12 Uhr treffen wir uns wie abgemacht mit Karin, Agi und Marianne an der Reception. Da es wieder einmal regnet, können wir uns erst ca. 12.30 Uhr zur Bushaltestelle begeben. Heute wäre das Zeitfahren, das ich eigentlich im Programm hatte, mir anzusehen. Doch ich entscheide mich anders und gehe mit den andern ins Oktoberfestzelt, wo wir uns von einem Zauberer und Oberkrainermusik unterhalten lassen. Meine Radsportfreunde mögen mir verzeihen, aber ich mag mich nicht wieder in überfüllte Züge begeben und Schlage stehen. Das habe ich endgültig satt, denn das haben wir in den letzten Wochen zur Genüge getan in Orlando im Disney World, hier in Atlanta vor den Sicherheitskontrollen, an den Esständen, vor den Toiletten. Ich werde hier nur noch ein einziges Mal anstehen, nämlich dann, wenn ich im Flughafen meinen Koffer abgebe. Nach zweistündigem Aufenthalt im Festzelt trennen wir uns von den andern und begeben uns zum Centennial Olympic Park. Wegen des Attentats war dieser für einige Tage ganz gesperrt. Jetzt wurde er rundum abgesperrt und ist nur durch einen einzigen Eingang erreichbar, wo wiederum Schlange gestanden wird. Eben das wollen wir nicht und begeben uns wieder ins Menschengewühl. Plötzlich sagt Christian: Gib mir schnell einen Kugelschreiber und ein Stück Papier. Eben ist Yannick Noah an uns vorbeigegangen. Wir verfolgen ihn eine Zeitlang, bekommen dann ein Autogramm von ihm und dürfen eine Foto machen. Niemand scheint ihn hier zu kennen. Ich bin ganz happy, denn ich mag diesen fantastischen Tennisspieler, Musiker und Clown ganz besonders. Am Abend geht Christian noch ins Sheryl Crow-Konzert und ich verkaufe unsere Leichtathletiktickets, die an diesem Finaltag zu einem sehr guten Preis weggehen und schaue mir die Wettkämpfe im Fernsehen an. Wie gemütlich und entspannend ist doch das, umsomehr Christian nicht da ist und mir nicht dauert auf allen Kanälen rumdrückt. Für einmal kann ich die Leute verstehen, die sich Sportveranstaltungen vom Sofa aus ansehen. Etwas Schadenfreude kommt bei mir schon auf, als Kanada den USA in der 4X100 m-Staffel die Goldmedaille wegschnappt, denn seit Tagen diskutierte man über die Frage, ob mit oder ohne Carl Lewis, der damit seine 10. Goldmedaille an olympischen Spiele bekommen hätte, gewonnen werden soll. Doch ausgerechnet in der Sprintstaffel müssen sich die erfolgsgewohnten Amerikaner (zum Glück für Carl ohne ihn) den Kanadiern beugen. Die Olympiaberichterstattung ist zum Teil geschmacklos und viel zu chauvinistisch. Ehe NBC einen siegreichen Fremdling ins Bild rückt, wird ein Amerikaner gezeigt, der sich von Platz 17 auf Platz 15 vorarbeitet. Bekämen wir nicht die täglichen Swiss News vom olympischen Dorf, wüssten wir nichts von unserem Medaillensegen. Wenn ein Ausländer Beachtung finden wollte, musste er schon etwas ganz Besonderes vollbringen. Etwa aus letzter Position im letzten Moment noch an die Spitze vorzustossen oder eine tragische Rolle spielen. Die wegen eines Hitzestaus halb bewusstlos mit einem Elektromobil aus dem Stadion gefahrene 10'000 m-Läuferin Ursula Jeitziner erhielt mehr Applaus als Dutzende nicht amerikanische Olympiasieger zusammen. Nach 1 Uhr kommt Christian ganz begeistert vom Konzert nach Hause. Er hat neue Bekanntschaften gemacht, was hier sehr einfach ist, denn überall wird man angesprochen. Leider hatte er kein Geld bei sich und auch das gültige Tagesticket war ihm abhanden gekommen. Trotzdem kam er problemlos nach Hause. Er habe einfach gesagt, seine Mutter befinde sich weiter vorne mit den Tickets.

4. August 1996

Marianne klopft schon morgens in aller Früh an unsere Zimmertüre. Warum weckt sie uns, wenn doch das Schild "not disturb" vor der Türe hängt? Ach ja, sie versteht ja kein Englisch und ist deshalb entschuldigt. Ich kaufe mir bei Kuoni noch ein Ticket für den Springreiten-Einzelwettkampf. Niemand will mitkommen. So begeben mich ganz alleine zum Horse-Park. Es ist wieder einmal unglaublich heiss und ich bin tropfnass, nicht nur von den Duschen, die ich von Zeit zu Zeit aufsuchen muss. Ein älterer Mann neben mir, ein Schweizer, ist wohl

schon etas gaga von der Hitze. Zum x-ten Mal spricht er mich auf Englisch an, obschon ich ihm immer wieder sage, mit mir könne man auch Schweizerdeutsch sprechen. Ich suche mir deshalb einen anderen auch von der Sicht her angenehmeren Platz. Der Wettkampf ist sehr interessant. Im ersten Durchgang schaffen 10 Paare den Concours mit 0 Fehlern, im zweiten gelingt dies nur noch einem einzigen Paar mit einer kleinen Zeitüberschreitung. Es kommt zu einem Stechen. Ich habe nicht gewusst, dass Reiten so spannend sein kann. Willi Melliger und Calvaro schaffen die Silbermedaille. Zwei Stunden nach der Siegerehrung ist Willi Melliger bereits wieder am Hotel-Pool und gönnt sich ein erfrischendes Bad und darf gleichzeitig von allen Seiten die wohlverdienten Gratulationen entgegennehmen. Die Reitmannschaft werde jetzt essen gehen und dann werde man wohl die Silbermedaille im Hotel noch etwas feiern. Die Schlussfeier sehen wir uns im Aufenthaltsraum an. Mit einer farbenfrohen Show sind die Jahrhundertspiele zu Ende gegangen. Das olympische Feuer erlosch um 22.50 Uhr. Für die Schweiz waren es die erfolgreichsten Spiele seit 1948. Doch der Medaillenglanz kann nicht für die Ewigkeit konserviert werden. Selbst nach der erfreulich hohen Zahl von Schweizer Medaillen wird sich die Sportwelt nämlich weiterdrehen. Enttäuschte Nationen wie Schweden oder Finnland, die in der olympischen Medaillenbilanz unerwartet weit zurückliegen, werden ihre Anstrengungen während der folgenden vier Jahre intensivieren. Und dabei kann die Schweiz nur mithalten, wenn sie ein klares Bekenntnis zum Elitesport ablegt. Das heisst zum einen, dass der SOV endgültig vom Giesskannenprinzip abrückt und das Geld nur noch leistungsbezogen verteilt. Zum andern wäre vom Bund zu erwarten, dass er ausgewiesenen Trainern und Athleten endlich eine gewisse Anzahl von Stellen zur sozialen Absicherung bereitstellt - so wie das in unseren Nachbarländern längst praktiziert wird. Wir warten bis Mitternacht und denken, dass die Reiter wohl anderswo versumpft seien und wollen eben zu Bett gehen, als wir sie am Pool entdecken. Sie rufen uns zur Champagnerrunde. Die sympathische Bronzemedaillegewinnerin Alexandra Ledermann aus Frankreich haben sie gleich mitgebracht. Als der Champagner ausgeht, holt Markus Mändli sämtliche Flaschen von der Bar an den Pool. Weit nach Mitternacht hat Beat Mändli wieder Hunger. Ob es möglich ist, um diese Zeit noch etwas zu Essen zu bekommen? Es ist. Hier in Amerika scheint wirklich alles möglich zu sein. Zusammen mit Christian geht er in den McDonald. Mit 12 Hamburgern und Pommes frites kommen sie zurück. Christian erzählt mir später, dies hätte 24 Dollar gekostet, 26 Dollar habe er Trinkgeld gegeben. Die Mändlis sind ein sehr lustiges Brüderpaar. Ich kann unmöglich zu Bett gehen, bevor sie sich nicht verzogen haben. Endlich gehen sie doch, und zwar auf Französisch und lassen uns mit dem ganzen Puff zurück. An Schlaf ist diese Nacht nicht mehr zu denken. Mein Herz klopft stark (nur vom Champagner!) und ich lasse all die Tage noch einmal an mir vorbeiziehen. Wie bewegend haben doch diese Spiele begonnen, als Muhammed Ali, der frühere Schwergewichtsweltmeister mit seinen zittrigen Händen, deretwegen er die älteren Generationen von uns vor Jahren frühmorgens aus den Betten holte, zur Ueberraschung aller das olympische Feuer entfachte. Die Wahl des kranken Ali war die mutigste Tat der Organisatoren von Atlanta. Ich sehe auch die vor Kraft strotzenden Leichtathleten vor mir mit Körpern, die aussehen, als hätte man sie gemeisselt. Doch olympische Spiele bringen nicht nur Helden hervor, sondern auch tragische Figuren. Wo Sieger jubeln, sind die Verlierer nicht weit. Es tat weh, frühere Stars wie beispielsweise Jackie Joyner-Kersey oder Linford Christie ausscheiden zu sehen. Auch Mike Powell packte die Gefühle des Publikums auf diese Weise: Beim Anlauf zum 6. Sprung von Krämpfen gequält verletzte er sich beim Absprung endgültig. Sein schmerzverzerrtes Gesicht voller Sand in der Grube bleiben unvergesslich.

5. August 1996

Nach dem Packen fahren wir mit unserem Mietauto zum Flughafen und werden dort gleich von mehreren aufgeregten AVIS-Mitarbeitern in Empfang genommen, weil mein Auto stark raucht. Ich bin mir keines Fehlers bewusst und habe das Auto zudem nur zwei Mal zum Einkaufen im nahegelegenen Einkaufszentrum benutzt. Die Abgabe verläuft aber problemlos wie auch die anschliessende Koffernabgabe. Jetzt haben wir den ganzen Nachmittag zur freien Verfügung und fahren mit der MARTA in die Stadt. Christian geht in den Nordteil der Stadt

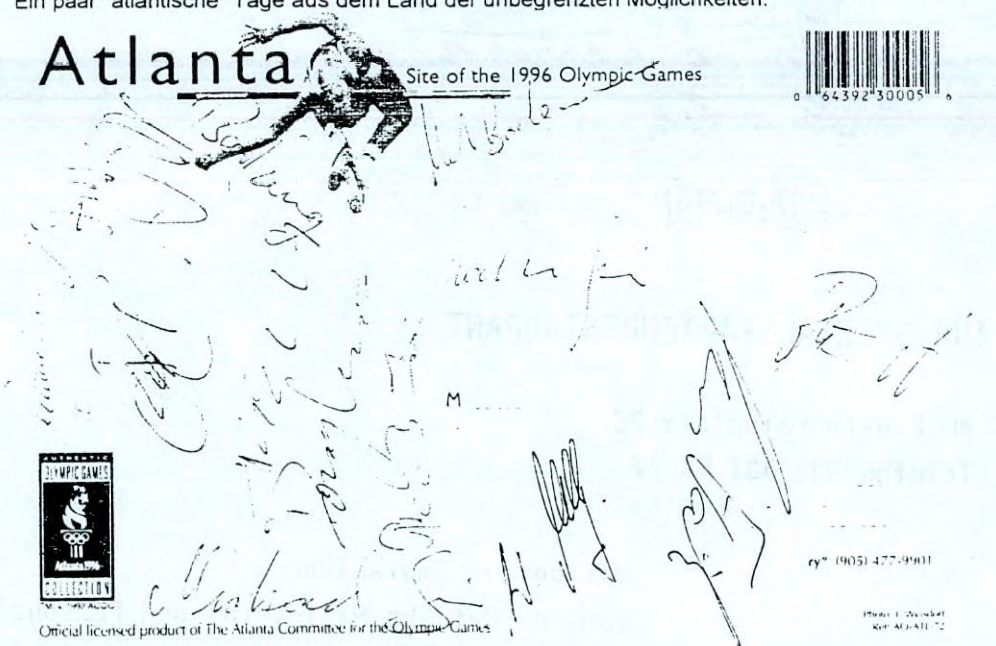
CD's kaufen und ich gehe noch ein letztes Mal in Atlantas Underground. Die Stadt scheint wie ausgestorben. Bleibt zu hoffen, dass sich die Strassen und Stadien bei den nächste Woche beginnenden Paralympics wieder füllen werden. Die Souvernirs sind jetzt alle sehr günstig zu haben. Plötzlich zupft mich jemand am Arm. Es ist Lancaster der schwarze Musiker, dem ich schon beim ersten Underground-Besuch begegnet bin. Er ist hocheifrig, mich noch einmal und unverseht anzutreffen. Er habe gewusst, dass mir nichts zugestossen sei, weil er immer für mich gebetet habe. Wie schon beim ersten Mal beschenkt er mich mit allerlei Sachen u.a. einer Bibel. Hätte ich mir ja denken können, dass das auch so einer ist. Während unseres ganzen Aufenthaltes wurden wir mit Sektenmaterial geradezu überhäuft. Lancaster sagt mir noch, dass er die Schweizer Paralympic Delegation aufsuchen werde. Die Schweizer seien so nette Leute (hat er tatsächlich gesagt). Er will noch wissen, wann wir genau abfliegen. Er werde zum Flughafen kommen und uns dort etwas vorspielen. Nun habe ich von der fast schlaflosen Nacht eine Krise und lege mich bei den Five-Points auf die Wiese. Erst jetzt merke ich, dass ich mich mitten unter den Clochards, Säufern und Bettlern befinde. Ich frage mich, wo man denn diese armen Teufel während der olympischen Spiele hingejagt hat. Nicht weil ich mich geniert hätte, wechsele ich meinen Standort. Ich wäre beinahe eingeschlafen und das darf unter keinen Umständen passieren. Ich will doch das Flugzeug nicht verpassen. Um 17 Uhr treffe ich mich mit Christian wieder beim Flughafen. Jetzt weiss ich, wo die vielen Leute geblieben sind. Alles scheint heute abzufliegen. An einem Nebentisch entdecken wir die Doppelympiasiegerin Marie José Péréc und Yannick Noah. Das Autogramm von ihm hätten wir auch mit weniger Aufwand bekommen können. Auch die Schweizer Sportler, die erst zwei Stunden nach uns abfliegen, sind schon alle da. Markus Mändli drückt mir eine Visitenkarte in die Hand. Wir sollen sie und die Pferde in Biessenhofen/Amriswil doch einmal besuchen kommen, wenn wir uns in der Nähe befinden, was wir natürlich sehr gerne einmal tun werden.

Unsere Swissair-Maschine hebt pünktlich Richtung Heimat ab. Frühmorgens will mir mein Sitznachbar, der Geburtstag hat, ein Glas Champagner offerieren. Ich lehne dankend ab, denn zwei Sachen kann ich eine Zeitlang nicht mehr riechen bzw. sehen: Champagner und wartende Menschenschlangen. In vier Jahren werde ich aber sicher wieder bereit sein, all die Strapazen auf mich zu nehmen, in Sydney, wo es hoffentlich auch wieder so viel Grund für Champagnerfeste geben wird.

Ein paar "atlantische" Tage aus dem Land der unbegrenzten Möglichkeiten.

Atlanta

Site of the 1996 Olympic Games



Official licensed product of The Atlanta Committee for the Olympic Games

ry (905) 477-9901

Printed in the USA
 KOP-ATL-911-72

Atlanta aus erster Hand

Irene Breitenmoser hat mit ihrem Sohn Christian die Jahrhundertspiele, die für die Schweizer Sportler/innen soviel Edelmetall brachten, in Atlanta live miterlebt. Die spannenden Höhepunkte hat sie für unser Clubheftli in einem Tagebuch niedergeschrieben. Für diesen tollen Bericht aus dem Land der unbegrenzten Möglichkeiten möchten wir Irene herzlich danken. Mit München, Montreal, Moskau, Los Angeles, Barcelona und Atlanta hat die sportbegeisterte Irene bereits sechs Olympische Spiele am Ort des Geschehens miterlebt ! "Wetten dass" Irene auch aus dem Land der Känguruh's etwas zu erzählen weiss, wenn sie in Sidney 2000 dabei ist !

Gegen Saisonschluss immer mehr im Schuss

Das trifft nicht nur für unsere erfolgreichen Schweizer Radsportler von Atlanta, der Vuelta und den Strassenweltmeisterschaften in Lugano zu. Mit diesen Worten könnte man auch die Formkurve einiger RRCB-Rennfahrer betiteln. Vor allem unsere Jüngsten legten einen erfreulichen Leistungsdrang an den Tag. Aber halt, auch bei unseren Hobbyfahrern zeigte die Formkurve nach oben. Die Resultate an den regionalen und kantonalen Rennen beweisen dies. Da gewann z.B. der unermüdliche Kämpfer Hans Wiedmer ein weiteres Mal den Meistertitel sowohl in der Regional- als auch in der Kantonalmeisterschaft und wurde zudem auch Clubmeister. Auch weitere begeisterte RRCB-Freizeitsportler glänzten und deuteten mit ihrer Leistungsfähigkeit an, dass sie auch für höhere Herausforderungen bei den Lizenzierten reif wären. Nicht ganz trifft der Titelslogan für Alexandra Bähler und Markus Hulliger zu. Im Giro d'Italia und im Anschluss daran zeigte die Formkurve unserer eisernen Lady eigentlich ganz nach oben. Doch dann kam es anders. Anstatt der erhofften Spitzenresultate, die für eine WM-Selektion in Lugano nötig gewesen wären, hatte Alexandra mit einer langwierigen Infektion zweier Weisheitszähne zu kämpfen. Und aus war der Traum nach Oslo 1993 ein weiteres Mal an einer WM dabei zu sein. Den Grundstein zum Titel als Kantonalmeister der Amateure hatte Markus Hulliger mit je zwei Siegen und Ehrenplätzen bereits vor der Sommerpause gelegt. Dann hatte unser Aushängeschild das Pulver verschossen und musste zittern um seine Leaderposition bis zum Saisonschluss verteidigen zu können. Doch es reichte und den Meistertitel hat der unermüdliche Fighter mehr als verdient! Nun zu denjenigen, die gegen Saisonschluss immer mehr in Schuss kamen. Gut vorbereitet und mit berechtigten Ambitionen ist Valentin Belz in die Saison gestartet, ehe er wegen Kniebeschwerden eine Zwangspause einlegen musste. Umso mehr sind unserem hoffnungsvollen Amateur, nach diesem Tiefschlag, die guten Resultate zu gönnen, die ihm als ausgezeichnete Bergfahrer gelungen sind. Der tolle 2. Rang am kantonalen Mannschaftsfahren, zusammen mit dem RSC Aaretal als Renngemeinschaft, scheint unseren beiden Junioren Philippe Streit und Giovanni Pizuto den richtigen Kick für den guten Saisonschluss verleihen zu haben. Dank guten Leistungen bei Bowil - Chuderhüsi, der Zürimetzgete und in Wileroltigen qualifizierte sich Philippe für den GP Rüebliand. In seinem ersten Etappenrennen, das von 22

Mannschaften aus 12 Nationen bestritten wurde, schlug sich der zielstrebige Junior bravurös und dürfte für die weitere Zukunft wertvolle Erfahrungen gesammelt haben. Nur ganz knapp verpasste Newcomer Giovanni Pizzuto als Vierter beim Bergrennen Brienz - Axalp seinen ersten Podestplatz und das notabene schon in seinem erst vierten Rennen! An Podestplätze hat sich der trainingsfleissige Simon Niffenegger bereits gewöhnt. Mit fünf Podestplätzen hat er bei den Anfängern die hartumkämpfte Kantonalmeisterschaft verdient gewonnen. Aber nicht nur die erwähnten Topresultate haben uns Freude bereitet. Auch die in diesem Bericht nicht Genannten, ob Schüler, Rennfahrer oder Hobbysportler, sie alle haben durch ihren fleissigen Trainingsbesuch und überall dort, wo sie die RRCB-Farben vertraten zum guten Image des Vereins beigetragen. Der erfreuliche Zuwachs von Neulingen gegen Saisonschluss lässt hoffen, dass das zwischenzeitlich entstandene Manko an Rennfahrern bald überwunden werden kann. Obwohl wir ein Radrenn Club sind, zählen im RRCB nicht nur sportliche Höchstleistungen. Die Faszination des Radsportes liegt ja nicht allein in der Bestreitung von Radrennen. Gemeinsame Trainings und Ferienfahrten können ebenso zu grossen Erlebnissen werden. Der RRCB möchte weiterhin mit einem vielseitigen Angebot auch einen Beitrag zur sinnvollen Freizeitgestaltung der Jugend leisten. Es freut uns natürlich, wenn aus diesen Sportlern gute Rennfahrer heranwachsen.



Der RRCB in der "Winterpause": Aktive Erholung - Wintertraining - Saisonvorbereitung 1997 !

Resultatspiegel

Reg. Strassenrennen in Deisswil vom 13.8.1996

Schüler: 2. Markus Niffenegger. Junioren: 3. Giovanni Pizzuto, 5. Alexandra Bähler. Amateure: 2. Valentin Belz. Hobby 1: 1. Stefan Gisin, 4. Lorenz Ryffel. Hobby 3: 1. Hans Wiedmer, 5. Gerry Spichiger.

Reg. Zeitfahren in Säriswil vom 24.8.1996

Schüler: 1. Markus Niffenegger. Anfänger: 3. Philip Handschin. Junioren: 2. Alexandra Bähler, 5. Giovanni Pizzuto. Amateure: 4. Ruedi Eggimann. Hobby 1: 1. Lorenz Ryffel, 4. Ueli Henke, 9. Stefan Gisin. Hobby 2: 12. Mario Reichen. Hobby 3: 1. Hans Wiedmer, 2. Werner Gasser, 7. Heinz Güntert, 9. Gerry Spichiger.

Kant. Kriterium in Ostermundigen vom 25.8.1996

Schüler: 9. Markus Niffenegger. **Anfänger:** 4. Simon Niffenegger. **Junioren:** 14. Giovanni Pizzuto. **Amateure:** 30. Valentin Belz, 35. Markus Hulliger. **Hobby 2:** 8. Mario Reichen. **Hobby 3:** 1. Hans Wiedmer.

Kant. Strassenrennen in Wileroltigen vom 1.9.1996

Schüler: 9. Markus Niffenegger. **Anfänger:** 2. Simon Niffenegger, 15. Renato Streit. **Junioren:** 7. Philippe Streit, 13. Giovanni Pizzuto. **Amateure:** 18. Valentin Belz. **Hobby 1:** 3. Serge Brönnimann, 4. Heinz Hirschi. 10. Ueli Henke. **Hobby 3:** 2. Hans Wiedmer.

Kant. Bergrennen Brienz - Axalp vom 8.9.1996

Junioren: 4. Giovanni Pizzuto. **Amateure:** 5. Valentin Belz. **Hobby 1:** 2. Lorenz Ryffel, 6. Serge Brönnimann, 7. Ueli Henke. **Hobby 2:** 9. Mario Reichen. **Hobby 3:** 3. Hans Wiedmer.

Schlussklassen der Kant. Strassenmeisterschaft 1996

Die Meisterschaft wurde nach folgendem Wertungsmodus ausgetragen: **Schüler:** 10 Rennen = 7 Zählresultate. **Amateure/Junioren:** 9 Rennen = 6 Zählresultate. **Anfänger/Hobby:** 8 Rennen = 5 Zählresultate. Das ergibt folgende Schlussklassen:

Schüler (1982): 1. Alessio Magliarella, RSC Aaretal (300 Pkt), 2. Manuel Widmer, VMC Zollbrück (288), 3. Thomas Roth, CI Ostermundigen (270), 9. Markus Niffenegger, RRC Bern (194).

Anfänger: 1. Simon Niffenegger, RRC Bern (242), 2. Thomas Rohr, CI Ostermundigen (235), 3. Oliver Wirz, RRC Magglingen (232), 22. Renato Streit, RRC Bern (86).

Junioren: 1. Cédric Saxer, RRC Magglingen (271), 2. Samuel Haefely, RRC Magglingen (264), 3. Benjamin Waller, CI Ostermundigen (235), 9. Philippe Streit, RRC Bern (156), 22. Giovanni Pizzuto, RRC Bern (67).

Amateure: 1. Markus Hulliger, RRC Bern (235), 2. Adrian Locher, RV Ersigen (217), 3. Peter Zaugg, GS Wüthrich-Edco-Vaterlaus (214), 7. Valentin Belz, RRC Bern-Velo-Träff (169).

Hobby 1: 1. Urs Trösch, VMC Aarwangen (195), 2. Daniel Mäusli, CC Bern-Wenger (190), 3. Toni Studer, RC Steffisburg (169), 4. Serge Brönnimann, RRC Bern (148), 9. Heinz Hirschi, RRC Bern (111), 11. Ueli Henke, RRC Bern (87). 28. Lorenz Ryffel und Stefan Gisin, RRC Bern (35).

Hobby 2: 1. René Roth, CI Ostermundigen (207), 2. Hans Guggisberg, CC Bern-Wenger (206), 3. Rolf Reber, RRC Thun (176), 9. Mario Reichen, RRC Bern (90).

Hobby 3: 1 Hans Wiedmer, RRC Bern (220), 2. Herbert Fivian, RC Olympia Biel (220), 3. Walter Stampfli, Attiswil (172), 8. Klaus Gyger, RRC Bern (78).

Leistungsprämien 1996

Rennfahrer, die fast jedes Wochenende für ihren Sport unterwegs sind, erbringen nebst ihrem sportlichen Einsatz auch grosse finanzielle Opfer. Besonders Nachwuchsfahrer, die noch in der Schule oder Lehre sind, spüren das in ihrem Portemonnaie. Im RRCB wird zwar nicht mit der grossen Kelle angerichtet. Trotzdem liegen für gute Leistungen ein paar Franken auf der Strasse. Lizenzierte Rennfahrer/innen des RRCB, die sich 1996 in nachstehenden Rennen wie folgt klassierten, haben deshalb Anrecht auf Leistungsprämien:

- | | | |
|---|---|---------------|
| 1. Internationale und Nationale Rennen | : | 1. - 15. Rang |
| 2. Nationale Bergrennen und Kriterien / Kantonale Rennen | : | 1. - 10. Rang |
| 3. Gesamtwertung Meisterschaft SRB Region Bern und Seeland: | : | 1. - 3. Rang |

Prämiemberechtigte Rennfahrer/innen sind gebeten dem Technischen Leiter Hans Dätwyler bis **30. November 1996** zuhänden des Kassiers eine Zusammenstellung der prämiemberechtigten Resultate abzugeben.

Preisverteilung der Meisterschaft SRB Region Bern

Am Montag, 18. November 1996, um 20 Uhr, findet im Restaurant Tscharnergut die Jahresversammlung des SRB Region Bern statt. Im Anschluss daran wird auch die Preisverteilung der Meisterschaft 1996 durchgeführt. Die Teilnahme ist für Preisberechtigte obligatorisch.

Fuchs du hast die Gans gestohlen

"S'isch nümme wies auwbe isch gsi", als sich jeweils eine grosse RRCB-Jägerschaar zur traditionellen herbstlichen Fuchsjagd auf der Schützenmatte besammelte. Das schlechte Wetter mag an diesem verregneten 19. Oktobertag das seine dazu beigetragen haben, dass sich nur eine Jägerin und acht Jäger auf die Pirsch wagten. Anfänglich schien alles einen guten Verlauf zu nehmen. Als dann der Fuchs (Hans-Peter Hauenstein) im Raume Bantiger/Lindental sein Verwirrspiel trieb und Petrus dazu noch die Schleusen öffnete, steuerten einige Jäger bald einmal den Gasthof Hirschen in Krauchtal auf dem direkten Weg an. Der Fuchs musste schliesslich für sein Verwirrspiel büssen. Einen Defekt am Drahtesel - auch Renato Streit hatte einen solchen zu beklagen - hinderten ihn am Weiterkommen und als Stefan Gisin als erster daher zu brausen kam, war es bald einmal um das arme Raubtier geschehen. Die richtige Fährte verfolgten der Reihe nach auch Philippe Streit, Thomas Richard und Alexandra Bähler, derweil Tony Bodenmann, Jonas Meng, Renato Streit, Michaël Weber und Hans Wiedmer schon vorher Gewehr bei Fuss machten. Als Tagessieger durfte sich schliesslich Stefan Gisin feiern lassen, während Alexandra Bähler der Wanderpreis erhält, weil sie nach 5 Jahren die höchste Punktezahl (61) totalisierte. Auf den weiteren Rängen folgen: Otto Hauenstein (42), Hans Wiedmer (39), Christian Sigg (33) und Klaus Walter (27).

Wer macht mit ?

Geselligkeit soll im RRCB nicht zu kurz kommen. Die Wintermonate bieten den Radsportlern auch einmal "fremd" zu gehen! In diesem Sinne laden Wilfried Kalt am Samstag, 23. November zur Kegelmeisterschaft ins Restaurant Bären Köniz und Mario Reichen am Samstag, 30. November zum Waldlauf in den Hättebergwald bei Ostermundigen ein.

Trainingslager/Veloferien 1997 !

Wer seine Veloferien vom nächsten Jahr bereits jetzt planen will, der kann schon jetzt die Vorfreude geniessen. Einmal mehr bietet der Sportservice Thomas Wegmüller Veloferien auf der Sonneninsel Zypern an. Und bald wird auch REMU und der RRCB das Angebot weiter bereichern. Rennfahrer und Hobbysportler die sich für Italien interessieren, die können schon jetzt das Datum vom 5.- 12. April 1997 vormerken. Dann nämlich wird der SRB Kanton Bern, voraussichtlich in der Romagna, ein Trainingscamp durchführen.

Manfred Nüscheler im Guinness Buch der Rekorde

Keiner tritt so schnell in die Pedalen wie Manfred Nüscheler, der Mann mit den schnellen Muskelfasern. Da seine unbestrittenen Rollensprinterqualitäten im Schatten des grossen Radsportes jedoch kaum Beachtung finden, sucht Manfred seine Bestätigung im Show-Business und das mit Erfolg. Was lange währt kommt endlich gut! Denn fast 19 Monate, bis Oktober 1996 musste Manfred warten, bis seine Maximal-Radsprintleistung, während 5 Sekunden, von 2378 Watt (3,3 PS), aufgestellt am 22. März 1995 im Kursaal Bern, endlich im Guinness Buch der Rekorde Aufnahme fand. Manfred darf Stolz sein, dass sein Name im grossen Buch der Kuriositäten nur gerade vier Zeilen nach der unvergesslichen Läuferlegende Pavo Nurmi aufgeführt wird. Ganz klar, dass sich Manfred nach diesem Coup ein weiteres Erfolgserlebnis mit einem TV-Auftritt erhofft. Mit welchem Gag er die TV-Zuschauer amüsieren will, verrät er noch nicht. Vorerst sucht Manfred erneut per Velowettbewerb, den wir unseren Lesern auch diesmal nicht vorenthalten möchten, ein Rennvelo/MTB/Hometrainer, das seinem Schwergewicht von 103 kg standhält. Wer kann Manfred's Wunsch, gemäss seinen nachstehenden Angaben erfüllen?

Otto Hauenstein

CH-3005 Bern, den 14.9.1996, Manfred Nüscheler, Bernastr. 65.

Teil. 031/352 52 40.

Velo-Wettbewerb: "Wer entwirft das beste Strassen-Rennvelo, das beste Mountain-Bike und den besten Velo-Ergometer (ev. Rad-Rollen-System für konventionelle Rennvelos) für einen 103-kg-Radsprinter mit einer maximalen Sprint-Leistung von 2378 Watt = 3,3 PS?" 6.11

- Für einen Rad-Sprinter mit einem hohen Körpergewicht ist es sehr schwierig, ein Strassen-Rennvelo/ein MTB/einen Hometrainer zu finden, welches(r) stabil genug ist.
- Die beste Lösung wird von mir gekauft. Einsendung Ihres Entwurfs, auf maximal 6 A4-Seiten, bis spätestens am 30. März 1997 an obenstehende Adresse.
- Dieses(r) Rennvelo/MTB/Hometrainer wird bei meinem nächsten TV-Auftritt eingesetzt.

SPORT-SERVICE
THOMAS WEGMÜLLER
CH-3368 BLEIENBACH
Tel./Fax 063 922 78 18



Unser Radsport-Programm 1997

*Velo- und Bikeferien
auf der Sonneninsel Zypern*

Januar - Juni 1997

Oktober - November 1997

Wir senden gerne weitere Infos und Unterlagen !

SPORT-SERVICE THOMAS WEGMÜLLER
CH-3368 BLEIENBACH Tel./Fax 063 922 78 18

Meisterschaft 1996

des SRB Region Bern

Schlussklassement nach 8 Läufen

Die 5 besten Resultate zählen.

Rangliste 1 El/Amat/Mast

Jg. 1957 - 1977

Rang Nr. Name	Ort	Club	Jahrgang	Läufe (Zählresultate unterstrichen)								Total Zähler	
				1	2	3	4	5	6	7	8		
1. R 1 Manzoni Paolo (E)	Bern	CIO/Woeler-Dotti	1968	-	21	-	21	21	21	21	21	142	120
2. R 5 Winkler Christian (E)	Bern	CCB/Thönu's Velo	1972	21	18	21	22	22	18	-	21	152	116
3. R 8 Heubi Dave (A)	Mühleberg	CC Bern-Wenger	1973	20	10	22	10	12	-	-	-	74	74
4. R11 Beuchat Christian (M)	Bönigen	CI Ostermundigen	1957	-	11	-	-	-	16	20	20	70	70
5. R 9 Schild Matthias (A)	Ittigen	CC Bern-Wenger	1976	-	12	-	6	9	12	18	11	71	65
6. R 3 Wacker David (A)	Mühleberg	CCB-Velo-Träff	1974	16	9	3	8	10	-	-	16	62	59
7. R 7 Menno Hubregtse (E)	Belp	CIO/Schaller-Pin	1977	-	20	-	-	11	20	-	-	54	54
8. R12 Da Costa Paulo (E)	Bern	CIO/Schaller-Pin	1976	-	3	-	9	18	22	-	-	52	52
9. R 6 Fulliger Markus (A)	Bern	RRCB/MTB Cycleto	1971	-	16	3	14	16	-	-	-	49	49
10. R15 Kobel Philipp (E)	Hilterfingen	CCB/Parkpre-Ford	1974	-	-	-	20	20	-	-	-	40	40
11. R10 Bruno Francesco (M)	Bern	CIO/Schaller	1958	-	3	-	7	-	11	-	12	36	36
12. R13 Jahn Bruno (A)	Bern	CI Ostermundigen	1977	-	3	-	18	-	3	-	-	24	24
13. R18 Beltz Valentin (A)	Bolligen	RRCB/Velo Träff	1976	-	-	-	20	20	-	-	22	22	22
R14 Lebischer Roger (E)	Bern	CIO/Wüthrich	1974	-	22	-	-	-	-	-	-	22	22
15. R16 Lutz Adrian (A)	Bremgarten	RRC Bern	1972	-	-	-	16	-	3	-	-	19	19
16. R20 Eggimann Ruedi (A)	Kehrsatz	RRCB/Thönu's Velo	1972	-	-	-	-	-	-	-	18	18	18

Gemeldet: 19 / Klassiert: 19

Rangliste 3 Junioren

Jg. 1978 - 1979

Rang Nr. Name	Ort	Club	Jahrgang	Läufe (Zählresultate unterstrichen)								Total Zähler	
				1	2	3	4	5	6	7	8		
1. R55 Althaus Remo (J)	Ittigen	CI Ostermundigen	1979	16	21	21	22	21	-	22	18	150	116
2. R60 Waller Benjamin (J)	Bern	CI Ostermundigen	1978	18	20	18	14	22	21	18	14	148	102
3. R57 Bähler Alexandra (FE)	Bern	RRCB/Schumacher-	1968	20	16	-	16	18	-	16	22	108	92
4. R56 Klässling Sven (J)	Bern	CI Ostermundigen	1978	21	22	22	-	-	21	-	-	92	92
5. R54 Pizzuto Giovanni (J)	Bern	RRC Bern	1979	-	-	-	18	20	3	20	16	77	77
6. R52 Diaz David (J)	Bern	CI Ostermundigen	1978	-	-	20	21	-	-	-	21	68	68
7. R58 Brühlbart Markus (J)	Deberstorf	CIO Velo-Träff	1979	22	-	-	-	-	-	-	20	42	42
8. R53 Gesperle Kal (J)	Bern	RRC Bern	1953	-	18	3	20	-	-	-	-	41	41

Gemeldet: 9 / Klassiert: 9

Patronat: Velos Kretschmann, 3097 Liebefeld

Rangliste 4 Anfänger

Jg. 1980 - 1981

Rang Nr. Name	Ort	Club	Jahrgang	Läufe (Zählresultate unterstrichen)								Total Zähler	
				1	2	3	4	5	6	7	8		
1. R73 Cancellara Fabian (C)	Hinterkappelen	CIO/Velocitta	1981	21	21	21	22	21	21	21	-	166	120
2. R76 Loosli David (C)	Kehrsatz	CIO/Velo-Träff	1980	-	22	22	-	18	22	20	22	126	108
3. R74 Rohr Thomas (C)	Schliern	CIO/Velo-Träff	1981	-	20	18	20	20	20	22	21	144	106
4. R71 Wiffenegger Simon (C)	Krauchthal	RRC Bern	1980	22	18	20	21	22	-	-	-	106	106
5. R72 Cancellara Tamasara (FJ)	Hinterkappelen	CIO/Velocitta	1979	20	11	-	16	14	18	18	-	100	86
6. R79 Handschin Phillip (C)	Thörishaus	RRC Bern	1980	-	-	-	18	16	16	-	20	70	70
7. R77 Triner Mirian (FJ)	Kehrsatz	CIO/Velo-Träff	1979	-	16	-	-	-	-	-	-	16	16

Gemeldet: 8 / Klassiert: 7

Patronat: Coiffeur-Salon Bollwerk, P. Mosimann, 3011 Bern

Rangliste 5

Schüler
Jg. 1982 und jünger

Rang Nr.	Name	Ort	Club	Jahrgang	Läufe (Zählresultate unterstrichen)								Total	Zähler	
					1	2	3	4	5	6	7	8			
1.	103 Aregger Christian (B)	Schiltten	CI Ostermundigen	1982	<u>21</u>	<u>21</u>	<u>24</u>	<u>22</u>	-	<u>21</u>	<u>21</u>	<u>22</u>		164	120
2.	104 Wiffenecker Markus (B)	Krauchthal	RRC Bern	1982	<u>22</u>	<u>22</u>	<u>20</u>	<u>21</u>	<u>21</u>	<u>22</u>	<u>22</u>	<u>21</u>		180	116
3.	102 Schindler Peter Cyril (B)	Hinterkappelen	CC Bern-Wenger	1983	<u>18</u>	<u>18</u>	<u>16</u>	<u>18</u>	<u>20</u>	<u>20</u>	<u>20</u>	<u>18</u>		148	96
4.	101 Bucher Serge (B)	Bern	CC Bern-Wenger	1982	<u>14</u>	<u>16</u>	<u>18</u>	<u>16</u>	<u>22</u>	-	<u>18</u>	<u>16</u>		120	90
5.	106 Marbot Nadine (B)	Stettlen	VWC Worblental	1984	<u>16</u>	<u>12</u>	<u>14</u>	<u>11</u>	-	<u>18</u>	<u>14</u>	<u>14</u>		102	76
6.	110 Guggisberg Bruno (B)	Mühleberg	CC Bern-Wenger	1984	<u>12</u>	<u>14</u>	<u>3</u>	<u>12</u>	-	<u>16</u>	<u>16</u>	<u>12</u>		85	70
7.	107 Roth Thomas (B)	Grenchen	CI Ostermundigen	1982	-	-	<u>22</u>	<u>20</u>	-	-	-	-		42	42
8.	112 Magliarella Alessio (B)	Thörishaus	CI Ostermundigen	1982	-	-	-	-	-	-	-	<u>20</u>		20	20

Gemeldet: 10 / Klassiert: 10

Patronat: Celestino Angelucci, Maurergeschäft, 3027 Bern

Rangliste 6

Hobby 1
Jg. 1961 - 1980

Rang Nr.	Name	Ort	Club	Jahrgang	Läufe (Zählresultate unterstrichen)								Total	Zähler	
					1	2	3	4	5	6	7	8			
1.	G15 Mäusli Daniel (H1)	Lyss	CC Bern-Wenger	1963	-	<u>21</u>	<u>22</u>	<u>16</u>	<u>20</u>	<u>21</u>	<u>22</u>	<u>22</u>		150	114
2.	G22 Cisin Stefan (H1)	Boll	RRC Bern	1969	-	<u>22</u>	<u>21</u>	<u>8</u>	<u>16</u>	<u>22</u>	<u>21</u>	<u>9</u>		125	108
3.	G28 Ryffel Lorenz (H1)	Schwarzenburg	RRC Bern	1962	-	-	-	<u>22</u>	<u>22</u>	<u>20</u>	<u>18</u>	<u>21</u>		106	106
4.	G23 Henke Ueli (H1)	Bern	RRC Bern	1966	-	<u>16</u>	<u>20</u>	<u>18</u>	<u>18</u>	<u>10</u>	-	<u>18</u>		100	90
5.	G 8 Bernasconi Albano (H1)	Bern	CC Bern-Wenger	1972	<u>11</u>	<u>20</u>	<u>12</u>	<u>9</u>	<u>10</u>	-	<u>20</u>	<u>20</u>		105	86
6.	G21 Schild Thomas (H1)	Ittigen	CC Bern-Wenger	1973	-	<u>14</u>	<u>9</u>	<u>14</u>	<u>5</u>	<u>16</u>	<u>16</u>	<u>14</u>		88	74
7.	G 4 Dino Silvano (H1)	Wabern	CCT Bern	1962	<u>20</u>	<u>8</u>	<u>5</u>	<u>5</u>	<u>6</u>	<u>14</u>	<u>14</u>	<u>7</u>		79	63
8.	G18 Brönnli Marc (H1)	Ittigen	RRC Bern	1972	-	<u>18</u>	<u>16</u>	<u>12</u>	<u>14</u>	<u>3</u>	-	-		63	63
9.	G24 Wacker Lukas (H1)	Mühleberg	CC Bern-Wenger	1970	-	<u>10</u>	-	<u>20</u>	<u>21</u>	-	-	-		54	54
10.	G10 Häuselmann Martin (H1)	Bern	RRC Bern	1965	<u>21</u>	-	<u>8</u>	-	-	<u>18</u>	-	-		50	50
11.	G 5 Gil Toni (H1)	Ittigen	CCT Bern	1964	<u>10</u>	<u>5</u>	<u>5</u>	<u>5</u>	-	<u>6</u>	<u>12</u>	<u>10</u>		53	43
12.	G12 Kümelin Christian (H1)	Bern	CC Bern-Wenger	1966	<u>9</u>	<u>5</u>	<u>10</u>	<u>5</u>	<u>5</u>	<u>12</u>	-	-		46	41
13.	G17 Iglesias Arturo (H1)	Ittigen	CCT Bern	1968	-	<u>12</u>	<u>14</u>	-	<u>9</u>	-	-	<u>6</u>		41	41
14.	G 7 Hämerli Marc (H1)	Iollikofen	CC Bern-Wenger	1977	<u>22</u>	-	<u>6</u>	-	<u>7</u>	-	<u>5</u>	-		40	40
15.	G 3 Krebs Stefan (H1)	Riggisberg	RRC Bern	1969	<u>16</u>	-	<u>6</u>	-	<u>7</u>	<u>8</u>	-	-		37	37
16.	G 6 Bernhard Christian (H1)	Aarberg	RV Bern	1963	<u>12</u>	-	<u>5</u>	<u>5</u>	<u>5</u>	<u>5</u>	-	<u>5</u>		37	32
17.	G 9 Lüscher David (H1)	König	CC Bern-Wenger	1979	<u>18</u>	-	<u>5</u>	<u>8</u>	-	-	-	-		31	31
18.	G26 Hirschl Heinz (H1)	Bolligen	RRC Bern	1967	-	-	<u>18</u>	<u>10</u>	-	-	-	-		28	28
	G11 Sorrenti Antonio (H1)		CCT Bern	1963	<u>8</u>	<u>5</u>	-	<u>5</u>	<u>5</u>	<u>5</u>	-	-		28	28
20.	G32 Flückiger Bruno (H1)	Bern	CC Bern-Wenger	1975	-	-	<u>21</u>	-	-	-	-	-		24	24
21.	G19 Mosimann Christian (H1)	Bern	CC Bern-Wenger	1973	-	<u>6</u>	-	<u>5</u>	-	<u>9</u>	-	-		20	20
22.	G39 Schaller Patrick (H1)	Düdingen	CC Bern-Wenger	1963	-	-	-	-	-	-	-	<u>16</u>		16	16
23.	G14 Buchholz Werner (H1)	Breuggarten	---	1966	-	-	-	-	<u>12</u>	-	-	-		12	12
	G37 Funk Thomas (H1)	Bolligen	---	1970	-	-	-	-	-	-	-	<u>12</u>		12	12
25.	G29 Müller Mario (H1)	Brittnau	CI Ostermundigen	1967	-	-	-	<u>5</u>	<u>5</u>	-	-	-		10	10
	G31 Liniger Agathe (H1)	Liebefeld	---	1968	-	-	-	<u>5</u>	-	-	-	<u>5</u>		10	10
27.	G20 Kräuchi Edi (H1)	Bern	CC Bern-Wenger	1968	-	<u>9</u>	-	-	-	-	-	-		9	9
28.	G36 Loosli Klaus (H1)	Säriswil	---	1979	-	-	-	-	-	-	-	<u>8</u>		8	8
29.	G30 Ramsauer Matthias (H1)	Bern	---	1963	-	-	-	<u>7</u>	-	-	-	-		7	7
	G25 Di Gregorio Franco (H1)	Pieterlen	CCT Bern	1969	-	-	<u>7</u>	-	-	-	-	-		7	7
	G16 Aeschbacher Christian (H1)	Mühleberg	CC Bern-Wenger	1975	-	<u>7</u>	-	-	-	-	-	-		7	7
32.	G38 Studer Stefan (H1)	Bern	---	1971	-	-	-	-	-	-	-	<u>5</u>		5	5
	G33 Guyot Simone (H1)	Bern	CC Bern-Wenger	1970	-	-	-	<u>5</u>	-	-	-	-		5	5

Gemeldet: 35 / Klassiert: 34

Patronat: Veloladen Leuthold, 3052 Zollikofen

Rangliste 7

Hobby 2
Jg. 1951 - 1960

Rang	Nr.	Name	Ort	Club	Jahrgang	Läufe (Zählresultate unterstrichen)								Total	Zähler
						1	2	3	4	5	6	7	8		
1.	S49	Guggisberg Hans (H2)	Mühleberg	CC Bern-Wenger	1958	22	21	21	21	22	21	21	21	188	120
2.	S46	Jürcher Beat (H2)	Bolken	CI Ostermundigen	1953	20	20	22	22	20	20	-	22	146	106
3.	S56	Jenni Hansweli (H2)	Ueberstorf	CC Bern-Wenger	1953	-	16	18	20	10	16	20	20	120	94
4.	S59	Glaus Roland (H2)	Bern	CI Ostermundigen	1960	-	22	3	18	18	22	12	-	95	92
5.	S58	Schär Peter (H2)	Frauenkappelen	CC Bern-Wenger	1955	-	18	20	-	-	18	22	-	78	78
6.	S57	Jenni Peter (H2)	Ueberstorf	CC Bern-Wenger	1955	-	12	3	12	14	-	16	18	75	72
7.	S42	Lehmann Hans-Peter (H2)	Herrogenbuchsee	CC Bern-Wenger	1956	14	-	9	16	-	-	18	12	69	69
8.	S52	Abbühl Martin (H2)	Iollikofen	CC Bern-Wenger	1957	-	7	14	8	7	14	14	16	80	66
9.	S44	Swoboda Ludwig (H2)	Bern	CI Ostermundigen	1956	24	10	12	10	9	9	7	9	90	65
10.	S45	Reichen Mario (H2)	Ostermundigen	RRC Bern	1952	16	9	-	14	12	8	-	6	65	59
11.	S55	Gerber Fritz (H2)	Bern	CI Ostermundigen	1960	-	14	-	-	-	10	9	20	53	53
12.	S50	Hofmann Andreas (H2)	Lobsigen	RV Bern	1960	9	6	8	5	8	7	8	7	58	40
13.	S43	Schindler Peter (H2)	Hinterkappelen	CC Bern-Wenger	1960	12	5	-	6	6	-	10	5	44	39
14.	S54	Moreno Manuel (H2)	Ittigen	CCT Bern	1959	-	8	10	9	-	-	-	-	27	27
15.	S64	Wepfer Markus (H2)	Berrenschwanden	---	1956	-	-	-	-	24	-	-	-	24	24
16.	S62	Rossi Pierino (H2)	Lyss	CI Ostermundigen	1952	-	-	16	7	-	-	-	-	23	23
17.	S48	Wiederhauser Samuel (H2)	Bern	RRC Bern	1952	18	-	-	-	-	-	-	-	18	18
18.	S65	Dätwyler Hans (H2)	Bern	RRC Bern	1952	-	-	-	-	16	-	-	-	16	16
19.	S47	Frelburghaus Daniel (H2)	Neuenegg	CC Bern-Wenger	1957	-	-	-	-	-	-	14	-	14	14
20.	S68	Künli Klaus	Uttigen	---	1954	-	-	-	-	-	12	-	-	12	12
21.	S67	Mathys Hans (H2)	Bern	---	1967	-	-	-	-	-	-	10	-	10	10
	S63	Fardy Jean Pierre (H2)	Ostermundigen	CCT Bern	1952	-	-	-	5	-	-	5	-	10	10
	S51	Mathys Ruedi (H2)	Schliern	RRC Bern	1951	10	-	-	-	-	-	-	-	10	10
24.	S69	Lehmann Markus (H2)	Bern	RV Bern	1954	-	-	-	-	-	-	8	-	8	8
25.	S66	Weier Otto (H2)	Schliern	---	1957	-	-	-	5	-	-	-	-	5	5
26.	S61	Steck Kurt (H2)	Hinterkappelen	RRC Bern	1954	-	3	-	-	-	-	-	-	3	3
	S60	Basler Jürg (H2)	Herrogenbuchsee	RRC Bern	1960	-	3	-	-	-	-	-	-	3	3
	-	S53	König Ulrich (H2)	Ostermundigen	CI Ostermundigen	1951	-	-	-	-	-	-	-	0	-

Gemeldet: 28 / Klassiert: 27

Patronat: Velos Motos H. Räss, Inh. Beatrice Schober, 3073 Gümligen

Rangliste 8

Hobby 3
Jg. 1950 und älter

Rang	Nr.	Name	Ort	Club	Jahrgang	Läufe (Zählresultate unterstrichen)								Total	Zähler
						1	2	3	4	5	6	7	8		
1.	S 4	Wiedner Hans (H3)	Bern	RRC Bern	1950	24	24	24	24	24	24	24	24	192	120
2.	S 1	Casser Werner (H3)	Schwarzenburg	RRC Bern	1948	-	22	3	22	22	18	22	22	131	110
3.	S 5	Tulli Nicola (H3)	Bern	CI Ostermundigen	1948	20	18	3	20	20	22	18	18	139	100
4.	S 2	Leibischer Werner (H3)	Bern	CC Bern-Wenger	1944	14	20	22	18	18	-	20	20	132	100
5.	S12	Grütter Toni (H3)	Bern	CC Bern-Wenger	1946	-	14	20	16	16	16	12	-	94	82
6.	S13	Moser Werner (H3)	Jegenstorf	---	1946	-	10	16	14	14	14	14	16	98	74
7.	S 9	Ledermann Hansruedi (H3)	Spiez	CC Bern-Wenger	1950	22	12	-	12	12	12	-	-	70	70
8.	S 3	Mermann Paul (H3)	Mühleberg	CC Bern-Wenger	1947	-	16	-	10	-	20	-	14	60	60
9.	S11	Spichler Gerry (H3)	Kehrsatz	RRC Bern	1942	-	-	18	9	-	-	16	9	52	52
10.	S 6	Casablanca Sebastiano (H3)	Bern	CCT Bern	1945	12	9	-	-	-	-	8	-	29	29
11.	S10	Wenger Peter (H3)	Bern	CC Bern-Wenger	1948	18	-	-	-	-	-	-	-	18	18
12.	S 7	Brahler Richard (H3)	Bern	CI Ostermundigen	1946	16	-	-	-	-	-	-	-	16	16
13.	S19	Güntert Heinz (H3)	Bern	RRC Bern	1946	-	-	-	-	-	-	12	-	12	12
14.	S18	Ott Julian (H3)	Allmendingen	RV Bern	1938	-	-	-	-	-	-	10	-	10	10
	S17	Henke Peter (H3)	Bern	---	1942	-	-	-	-	10	-	-	-	10	10
	S 8	Restuccia Vito (H3)	Bern	CCT Bern	1949	10	-	-	-	-	-	-	-	10	10

Gemeldet: 18 / Klassiert: 18

Patronat: Radsport Moser H.U., 3018 Bern



RRCB CLUBMEISTERSCHAFT 1996

Rang	Punkte	Name	Handicap Bergrennen Schwarzenburg					Zeitfahren Säriswil			Strasse Deisswil			Zeitfahren Flamatt		
			Rang	Zeit	Punkte	Zeit eff.	Rang eff.	Rang	Zeit	Punkte	Rang	Kat.	Punkte	Rang	Zeit	Punkte
1.	68	Hans Wiedmer	7.	44.30		41.30	8.	1.	27.50	24	1.	H3	24	3.	1:09:38	20
2.	66	Valentin Belz	1.	41.24	24	35.54	1.	3.	29.04	20	2.	A	22			
3.	64	Lorenz Ryllfel	3.	42.15	20	37.15	2.	2.	27.57	22	4.	H1		2.	1:07:32	22
4.	56	Phillippe Streit	2.	41.32	22	38.32	4.	5.	29.25	16				4.	1:11:03	18
5.	50	Werner Gasser	11.	46.15		43.15	12.	4.	29.14	18	2.	H3	22	8.	1:15:29	10
6.	46	Stefan Gisin	14.	49.12		44.12	13.	10.	31.04	8	1.	H1	24	6.	1:14:34	14
7.	45	Markus Niffenegger	5.	43.10	16	43.10	11.	11.	32.04	7	2.	B	22			
8.	41	Alexandra Bähler						9.	30.40	9	5.	Jun	16	5.	1:15:03	16
9.	39	Giovanni Pizzuto	10.	45.58		42.58	9.	8.	30.27	10	3.	Jun	20	9.	1:16:29	9
10.	30	Ueli Henke	12.	46.26	6	41.26	7.	7.	29.55	12				7.	1:15:15	12
11.	28	Martin Lüdi	6.	43.43	14	38.43	5.	6.	29.40	14						
12.	26	Gerry Spichiger						13.	32.35	5	5.	H3	16	13.	1:22:21	5
13.	24	Thomas Wegmüller												1.	1:06:25	24
14.	18	Simon Niffenegger	4.	43.05	18	37.35	3.									
15.	14	Heinz Güntert						12.	32.04	6				10.	1:19:47	8
16.	14	Philip Handschin	8.	45.00	10	43.00	10.	14.	33.04	4						
17.	11	Renato Streit	13.	48.20	5	46.20	15.							12.	1:22:10	6
18.	9	Mario Reichen						16.	33.49	2				11.	1:21:45	7
19.	9	Martin Häuselmann	9.	45.02	9	40.02	6.									
20.	4	Annegret Ryllfel												14.	1:27:34	4
21.	3	Kurt Steck						15.	33.11	3						
21.	3	Thomas Richard	15.	49.48	3	44.48	14.									
23.	1	Stephan Walter						17.	34.04	1						

RRCB - A G E N D A

- 10.11.1996 Kant. Quer Stettlen
- 15.11. RRCB-Mitgliederversammlung Bürgerhaus
- 17.11. Kant. Quer Zollbrück
- 18.11. Hauptversammlung SRB Region Bern
20 Uhr Restaurant Tscharnegut
Preisverteilung der Jahresmeisterschaft 1996
- 23.11. RRCB - Kegelmeisterschaft
ab 17 Uhr, Restaurant Bären Köniz
- 24.11. Kant. Quer Bützberg
- 30.11. Waldlauf "GP Mario Reichen"
Besammlung: 14 Uhr, Bernstrasse 147, Ostermundigen
- 7./8. oder 14./15.12. RRCB-Langlaufweekend
- 11.1.1997 Waldlauf SRB Region Bern Bremgartenwald
- 17.1. RRCB-Hauptversammlung Bürgerhaus
- 18.1. Kant. Waldlauf Zollbrück

RRCB - WINTERPROGRAMM 1996/97

für Renn- und Hobbysportler (Damen und Herren)

- **Dienstag** 18.30 Uhr, Parkplatz Dählhölzli
Lauftraining "dr Aare nah"
- **Donnerstag** 20 Uhr Turnhalle Schosshalde
Unihockey: freies Spiel
- **Freitag** 20 Uhr, Turnhalle Bitzium
Gymnastik, Circuit, Spiel
- **Samstag/Sonntag** individuell organisiert je nach Witterung
(gemäss Absprache am Freitag-Training)
Rennvelo-/MTB-/Lauf- oder Langlauf-Training